

 **pmvREISEFÜHRER**

3. Auflage Frankfurt a.M. 2014

PETER MEYER VERLAG

FRANKFURT AM MAIN



*Sehen & Erleben, Ausgehen & Vergnügen
Mit 10 Stadtrundgängen*

ANNETTE SIEVERS

DIE ANFÄNGE: DOM & RÖMER

ZEIT DER REVOLUTION: PAULSKIRCHE

GRÜNDERZEIT: BAHNHOF & MESSE

ZERSTÖRUNG & AUFBAU: ZEIL & CITY

STREIFZÜGE DURCH DIE STADTVIERTEL

JÜDISCHES FRANKFURT GESTERN & HEUTE

MUSEEN & GALERIEN

OASEN, PARKS & GÄRTEN

AUSGEHEN & VERGNÜGEN

 **pmv** PETER MEYER **FRANKFURT À LA CARTE**



**Der Römer-Bembel:
Fachwerkgemütlichkeit
in der Global City**

© Congress + Tourismus GmbH

**Zugespitzt: Turm der
Alten Nikolaikirche**

© Annette Sievers



Schnitzereien aus dem 16. Jahrhundert, am Eckbalken zum Rapunzelgässchen zum Beispiel sind Adam und Eva unter einem Apfelbaum dargestellt. Jahrhundertlang nahm niemand Anstoß an dem nackten Paar. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts erregten die beiden das öffentliche Gemüt und mussten entfernt werden. Die heutige Replik ergänzt die übrigen Figuren, manche volkstümlich witzig, andere dämonenhaft.

Die Alte Nikolaikirche

An der Südseite des Römerbergs liegt die Alte Nikolaikirche. Die anmutige Kirche mit dem weiß-roten, originalgetreuen Verputz und dem hohen Walm-dach geht auf eine staufische Saalkirche aus Buntsandstein zurück, die Kaiser Konrad III. als Hofkapelle gedient hatte. 1290 wurden um den kleineren Vorgängerbau neue Mauern hochgezogen, bevor man die inneren Wände niederlegte. Die Rundbogenfenster des 48 m hohen Kirchturms sind noch romanisch, die darüber liegenden bereits frühgotisch. Vereinzelt ist dunkler Basalt verwendet worden; auch das frühgotische Tympanon an der Westmauer ist aus dem harten Gestein. Im 15. Jahrhundert war die Nikolaikirche Mittelpunkt der bürgerlichen Almosenpflege, danach wurde sie im spätgotischen Stil zur Ratskirche umgebaut. Im 16. Jahrhundert diente sie als Getreidespeicher und Warenlager für Kaufleute. Für Gottesdienste wird die evangelische Kirche wieder seit 1721 genutzt. Die gotisch verzierte Galerie auf dem Dach diente dem Rat bei Festivitäten auf dem Römerberg stets als (teuer verkaufte) Zuschauertribüne. Den Bomben des Zweiten Weltkriegs hat sie wenig zerstört widerstanden. Dennoch ist in der zweischiffigen Hallenkirche von der mittelalterlichen Ausstattung nur wenig erhalten. Bei der Renovierung 1992 erhielt sie u.a. eine schön-

ne moderne Beleuchtung sowie eine neue Orgel. Das breite Langhaus wird von einem vierstrahligen Kreuzrippengewölbe überspannt, dessen Schlusssteine in der Mitte ebenso wie die Pfeilerkapitelle mit Figuren und floralen Motiven verziert sind. Die Kirche ist dem Patron der Schiffer geweiht, sein Bild ist mit Mitra und Bischofsstab im mittleren Schlussstein des Deckengewölbes zu sehen. An der inneren Südwand befinden sich 2 Epitaphien. Diese Grabplatten wurden für **Siegfried zum Paradies** (1386 gest.) und seine zweite Frau **Katharina zum Wedel** (1378 gest.) vom Dombaumeister **Madern Gerthener** geschaffen. An der Ostwand ist eine Rokokokanzel von 1771 erhalten, die aus der abgerissenen Peterskirche stammt. Die Fenster wurden von der Frankfurter Künstlerin **Lina von Schauroth** (1874 – 1970) Anfang der 30er-Jahre und 1951 geschaffen.

🕒 **Ev. Luth. Kirche**, 60311 Hist. Zentrum. www.musik-altnikolai.de. **Zeiten:** April – Sep täglich 10 – 20, Okt – März 10 – 18, Advent 10 – 21 Uhr. Gottesdienst So 9.30 Uhr. Juni – Sep Fr Abendkirche ab 20 Uhr mit Programm.





Siegfried zum

Paradies war ein

*einflussreicher Politiker mit Verbindungen zum Kaiser. In erster Ehe mit der Tochter des reichsten Frankfurters verheiratet, konnte sich der Marburger die Bürgerrechte leisten, stieg bis zum Schultheiß auf. Er verhinderte durch geschickte Kaufverträge, dass Hanau, dem der Forst von Dreieich zugefallen war, die Macht über Frankfurt übernehmen konnte. Doch seine Neider sahen in ihm ebenfalls eine Gefahr und kauften im Namen des Rates dem Kaiser das Amt des Schultheiß samt dem Forst ab – Frankfurt wurde dadurch faktisch zur **Freien Reichsstadt**. Siegfried blieb immerhin das Amt des Ältesten Bürgermeisters.*

VOM RÖMER ZUM MAIN

Deutlich ist zurzeit das  **Historische Museum** auszumachen – es handelt sich um die große Baustelle Richtung Main. Während der Neubau bis 2016 entsteht, kann man schon die alten, ins Museum integrierten Bereiche erkunden.

Rechter Hand sieht man das um 1600 entstandene **Haus Wertheim** mit  **Konditorei**. Es ist von rund 2000 Fachwerkhäusern der Altstadt das nach dem Zweiten Weltkrieg einzige erhaltene. Die meisten Alttadthäuser waren durch Gänge und Keller miteinander verbunden, vom Eschenheimer Turm bis zum



Saalfhof, Rententurm, Bernusbau und Eiserner Steg



Konditorei Hollhorst, Fahrtr 1,

www.konditorei-hollhorst.de. Di – Sa 11 – 18, So, Fei 13 – 18 Uhr. Hier gibt es zur Erinnerung an den Bankier und Wohltäter Frankfurts *Moritz von Bethmann* die **Bethmännchen**, eine Spezialität aus gebackenem Marzipan, Rosenwasser und drei halben Mandeln. Das alteingesessene Familienunternehmen hat sich zudem auf Baumkuchen spezialisiert.

Halt, Zoll! Der Rententurm lag am Hafen

© Annette Sievers



Römerberg konnte man unterirdisch flüchten. Das Haus Wertheim wurde deswegen beständig mit Mainwasser nass gehalten, um bei Bränden den Fluchtweg zum Main hin offen zu halten.

Die Gasse heißt **Fahrtr** und ist ein Hinweis auf die mittelalterliche Stadtmauer, die den Römerberg vom Main und den Hafenanlagen abtrennte. Das Straßenniveau lag 4,5 m tiefer als heute – der Beweis trat bei Ausschachtungen für das Historische Museum zu Tage. Die Sensation war aber nicht die alte Straßenpflasterung, sondern ein schwerer Eichenbalken, dessen Fälldatum auf 1303 festgelegt werden konnte! Er ist Teil der staufischen Hafennole. Sie wird im Eingangsbereich des neuen Museums zu sehen sein.

Das Fahrtr wurde bewacht vom **Rententurm**. Dieser spätgotische Wehrturm von 1456 steht der (heute nur noch gedachten) Linie der Stadtmauer etwas vorgesetzt, um den optimalen Blick mainauf- und -abwärts zu gewähren. Denn hier residierte der Rentmeister und kassierte die Hafengebühr von den Schiffen. Im 3. Stock des vierstöckigen, quadratischen, mit Spitzhaube und Erkertürmchen abgeschlossenen Baus sieht man auf beiden Straßenseiten eine Turmuhr, deren historisches Uhrwerk wieder funktioniert.

Das Museum umfasst zudem den am Mainkai gelegenen barocken **Bernusbau**. Die Vorfahren der Familie Bernus waren als Glaubensflüchtlinge aus Italien an den Main gekommen. Mit dem Tuchhandel reich geworden, konnte sie 1682 den heruntergekommenen Saalhof



von der Stadt erwerben und daraus ein dreigeschossiges Bürgerpalais mit Giebelfassade formen (1715 – 1717).

Ein weiterer Zweig der Familie, *Margaretha Constantina Bernus*, ließ daneben ein weiteres Wohnhaus errichten. Der neoromanische **Burnitzbau** (1842) erinnert an Steinernes und Leinwandhaus und ist nach seinem Architekten *Rudolf Burnitz* benannt; er ist auch vom Bau der \nearrow Börse her bekannt.

Am Burnitzbau klebt wie eine Beule die **Saalhofkapelle**. Es ist eine bedeutende Beule: Sie war Teil einer Burganlage, die Kaiser Konrad III. um 1160 am Main errichten ließ. Der *Saalhof* bestand aus Palas (Wohnbereich), Bergfried und jener Kapelle. Im Historischen Museum sind die zugehörigen Brunnen, Kanäle mit Sickergrube, Mauerreste und Kellerräume zu besichtigen.

Der Eiserne Steg

Die Innenstadt ist mit Sachsenhausen über den **Eisernen Steg** aus dem Jahre 1869 verbunden. Wie Vieles in Frankfurt, so ist auch die Fußgängerbrücke aufgrund einer Bürgerinitiative entstanden, denn die bis dahin einzige Brücke ließ ein gefahrloses Queren des Mains nicht mehr zu: Zu viele Bierfuhrwerke und Fiaker waren auf der \nearrow *Alten Brücke* unterwegs. Um den Bau der neugotischen Eisenkonstruktion zu finanzieren, musste jeder, der rüber wollte, Brückenzoll zahlen: 1 Kreuzer oder pro Jahr 6 Gulden. 1886 kam der Steg in städtischen Besitz und die Überquerung war von nun an kostenlos. Deutsche sprengten am Ende des Zweiten Weltkriegs die Brücke; die 175 m lange Verbindung ist eine Nachbildung. Die Frankfurter lieben ihren Steg über alles, und nicht nur das: Verliebte frönen hier der Unart, Schlösser mit ihren Namen anzuketten, doch nur die wenigsten schaffen es, fürs Hochzeitsfoto auf die Brücke zu-



Romantik: Bei so viel Sicherheitsdenken wird's einem ganz bang – dann lieber im MainStrand einkehren und auf die Liebe anstoßen!

Foto: Daniela Sahling, Annette Sievers



rückzukommen. Egal. Der Eiserner Steg bietet in jedem Fall die schönste Sicht auf die Uferpromenaden.

📍 **Die Beschreibung »Dribbdebachs« lesen Sie unter**
➤ **(Alt-)Sachsenhausen (vom Eisernen Steg nach links)**
bzw. ➤ **Museumsufer (flussabwärts).**



MainStrand, Schau-
mainkai/Eiserner
Steg, Sachsenhausen.
0173/3182223.
www.main-strand.de.
Mo – Fr ab 15, Sa, So,
Fei ab 12 Uhr. Schöner
Platz zum Sehen und Ge-
sehenwerden direkt un-
term Eisernen Steg, bei
schlechtem Wetter bietet
die Lounge im Brücken-
kopf Unterschlupf.

VOM RÖMER ZUM KARMELITERKLOSTER

Die Leonhardskirche

Auf der rechten Seite des Untermainkais, vom Eisernen Steg aus an den weiß getünchten Türmchen gut zu erkennen, liegt die nach dem Dom älteste Kirche der Altstadt, die Leonhardskirche. Ihre Südseite bildete einen Teil der mainwärtigen Stadtmauer, ihr Westportal lag gleich hinter dem Tor. Stauferkönig *Friedrich II.* stiftete 1219 das Grundstück und um 1220 wurde mit dem Bau der dreischiffigen spätromanischen Basilika begonnen. Aus dieser Zeit sind die 30 m hohen Apsidentürme, Teile der Westfront und 2 Portale im Inneren der Kirche erhalten. Ein Kollegialstift mit angegliederter Schule wurde 1317 errichtet und konnte sechs Jahre später eine